

KURZ UND BÜNDIG



Foto: Kongregation

Weltreise beim Vinzenz-Markt

Hildesheim (kiz). Niger, Südafrika, Afghanistan, Nepal und Bolivien – alles gleich nebeneinander. Zumindest Waren und Kunsthandwerk aus diesen und weiteren Ländern gibt es beim ersten St.-Vinzenz-Markt im Mutterhaus der Vinzentinerinnen zu sehen und zu kaufen – und zwar vom Freitag, 8., bis Sonntag, 10. Dezember.

Das Besondere dabei: „Alle Waren sind fair produziert und bieten zudem Frauen und Männern, die sie in ihren Heimatländern herstellen, die Chance auf einen würdigen Lebensunterhalt“,

betont Marktleiter Martin Schwark. Gleichzeitig bieten die Vinzentinerinnen mit Führungen und Diashows einen Einblick in das Leben im Mutterhaus. Ein Café, Musik und eine Krippenausstellung runden das Angebot ab.

Der Eintritt ist frei. Der Erlös des Marktes kommt sozialen Zwecken zugute: der Vinzenzpforte vor Ort sowie der Sozialarbeit des Ordens in Peru.

Öffnungszeiten vom 8.–10. Dezember: Fr 15–19, Sa 11–19, So 11–17 Uhr, Mutterhaus in Hildesheim, Eingang Hückedahl

ANZEIGEN

Menschen würdig pflegen




Altenpflege
Traumberuf
mit Sinn

caritas senioren wohnen & pflege

BRAUNSCHWEIG

St. Hedwig
Böcklerstraße 232
Telefon 0531 273290
www.sthedwig-braunschweig.de

HAMELN

St. Monika
Vizelinstraße 4
Telefon 05151 57640
www.sankt-monika.de

HILDESHEIM

Magdalenenhof
Mühlenstraße 24
Telefon 05121 204090
www.caritas-magdalenenhof.de

HILDESHEIM

Teresienhof
Steuerwalder Straße 18
Telefon 05121 206603
www.caritas-teresienhof.de

SALZGITTER

Maria im Tann
Sandgrubenweg 37
Telefon 05341 87980
www.maria-im-tann.de

SARSTEDT

Heilig Geist
Burgstraße 12
Telefon 05066 9920
www.altenzentrum-sarstedt.de

BISTUM HILDESHEIM  **Stiftung Altenhilfe**
caritas senioren wohnen & pflege

www.stiftung-altenhilfe-hildesheim.de

Kochen gegen das Alleinesein

Vor den Türen des **Pfarrheims von St. Josef in Neu Wulmstorf** weht einem ein verführerischer Duft in die Nase. Unverkennbar Mittagessen. Jeden ersten Dienstag im Monat kommen hier **Senioren zum gemeinsamen Mittagstisch** zusammen, um zu essen und zu klönen.

VON MARTINA ALBERT

NeuWulmstorf. Hiltrud Bartkowskis Tag hat früh angefangen. Seit halb acht ist sie im Pfarrheim am Wirbeln. Sieben Kilogramm Kartoffeln schälen, 33 Hähnchenschenkel würzen und in den Ofen schieben, Gemüse vorbereiten und aufsetzen. Eine halbe Stunde bevor die Gäste kommen, ist die 72-Jährige die Ruhe selbst, auch wenn das Kartoffelwasser heute besonders lange dauert, bis es endlich kocht: „Alles unter Kontrolle“, sagt sie. Die Rentnerin kocht alle vier Wochen für 25 bis 30 Senioren. „Es macht mir einfach Spaß“, sagt sie schlicht zu ihrem Engagement.

Seit 2010 gibt es den Mittagstisch. „Meine damalige Mitstreiterin Christine Bliesge und ich hatten überlegt, was man für die ältere Generation tun könnte“, blickt sie zurück. Die Idee des gemeinsamen Mittagessens kam an bei den Senioren der St.-Josef-Gemeinde. Erst fand das Essen zweimal im Monat statt, das war den Frauen auf Dauer dann aber zu viel. Seit 2013 macht Hiltrud Bartkowsky den Mittagstisch allei-

ne – einmal im Monat. Jeder, der kommt, bezahlt drei Euro, davon kauft die 72-Jährige die Zutaten ein und einmal im Jahr gehen alle zusammen essen. „Dann lass ich mich auch mal bekochen“, sagt sie und lacht.

Auch ein Braten kommt hier mal auf den Tisch

Am liebsten werkelt sie bei den Vorbereitungen allein in der Küche, macht alles ganz in Ruhe. Neben an im Saal des Pfarrheims sammeln sich derweil die Gäste. Die meisten sind von Anfang an dabei und genießen es, sich einmal nicht selbst um das Essen kümmern zu müssen und einander zu treffen.

„Entscheidend ist für uns die Gemeinschaft, die guten Gespräche miteinander“, sagt Christa Andersson. Sie und ihr Mann Peter kommen regelmäßig zu den Treffen. Doch auch das Essen genießen sie sehr. „Hier kommt auch mal ein Braten auf den Tisch, also Dinge, die man sich allein oder zu zweit eher nicht macht“, sagt die Rentnerin. Braten sind Gerichte, die Hiltrud Bartkowsky



➔ Kochen ist ihre Leidenschaft: Hiltrud Bartkowsky bekocht einmal im Monat die Senioren der Gemeinde. | Fotos: Albert

besonders gerne zubereitet. Rollbraten, Hackbraten – alles stand schon auf dem Pfarrheimstisch. „Ich koche und backe eben gerne. Wenn es anderen dann auch noch schmeckt, freue ich mich“, betont die Rentnerin. Der Älteste im Bunde ist übrigens Otto Vokrap. Der 101-Jährige lässt sich auch heute die Hähnchenkeule schmecken. „Gut“, antwortet er auf die Frage, wie es schmeckt.

Stärkung der Gemeinde und der Gemeinschaft

Auch für Magdalena Galozy ist das Seniorenessen ein wichtiger Termin im Kalender, auf den sie sich schon immer im Voraus freut. „Egal, was los ist, aber dieses Treffen hier hat Vorrang“, sagt sie und lacht.

Hans-Dieter Tobschall, Mitglied im Kirchenvorstand, sieht vor allem die Stärkung der Gemeinde und der Gemeinschaft als Hauptzweck an und lobt das Engagement vor Ort. „Obwohl kein Hauptamtlicher mehr vor

Ort ist, findet hier lebendiges Gemeindeleben statt“, freut er sich. Zusätzlich trifft sich die kleine Gemeinde einmal im Monat nach dem Sonntagsgottesdienst zum gemeinsamen Suppeessen.

Geschäftiges Geschirrkloppen gibt nach einiger Zeit das Zeichen, dass alle mit dem Essen fertig sind. Abgeräumt wird gemeinsam. Jeder hilft beim Abräumen. Danach steht der Nachtsch an. Heute gibt es rote Grütze mit Eis, Sahne und Eierlikör. Normalerweise bereitet den Nachtsch ebenfalls Hiltrud Bartkowsky vor, doch wenn Geburtstage oder andere Feste anstehen, bringt der jeweilige Jubilar etwas mit. Kaplan David Bleckmann, der seit August 2016 in der Großgemeinde arbeitet und der an diesem Tag zum zweiten Mal am Senioren-Mittagstisch teilnimmt, freut sich über die Gemeinschaft in Neu Wulmstorf. „Wir sind eine große Gemeinde, da ist es besonders wichtig, dass die Menschen vor Ort in Kontakt miteinander sind.“



➔ Essen und Klönen: Beim gemeinsamen Mittagessen kommen die Gäste miteinander ins Gespräch.

Am gemeinsamen „Wir“ bauen

Seit zehn Jahren finden **Menschen ohne Krankenversicherung** bei der Malteser Migranten Medizin (MMM) in Hannover **Ärztinnen und Ärzte**, die ihnen kostenlos helfen. So manches **Menschenleben** wurde dadurch **gerettet**.

Hannover (mhd). Zehn Jahre Malteser Migranten Medizin (MMM) wurde im Clemenshaus in Hannover mit mehr als 100 Freunden und Förderern gefeiert. Festredner war ZDF-Chefredakteur Dr. Peter Frey, Schirmherr der MMM Deutschland.

In seiner Rede unter dem Titel „Demokratie und Zusammenhalt stärken“ plädierte Frey für ein „gemeinsames „Wir“, ohne Mauern von Entfremdung, Enttäuschung, Wut und Misstrauen aufzubauen. Eine wichtige Rolle komme dabei der Zivilgesellschaft, aber auch Unternehmen, Politikern, Wohlfahrtsverbänden und Journalisten zu. „Wir müssen andere Meinungen darstellen, aushalten, ihnen Raum geben. Wir müssen aber auch Haltung zeigen und für eine offene Gesellschaft kämpfen“, so der ZDF-Chefredakteur wörtlich. Nach seinen Worten geht es nicht zuletzt darum, den Menschen in einer immer komplizierteren Welt das Gefühl zu ge-

ben, zu Hause zu sein. „Die Malteser Migranten Medizin tut das auf ihre Weise – dadurch, dass sie kostenlose medizinische Versorgung für die zur Verfügung stellt, die das sehr nötig brauchen.“

Ohne Initiativen wie die Malteser Migranten Medizin kann keine Heimat entstehen, davon ist Frey, der auch Mitglied des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken (ZdK) ist, fest überzeugt. Heimat – verstanden als „gemeinsames Bild von Wurzeln“, gemeinsam erarbeitet, auch für die Einwanderungsgenerationen: „Deshalb bin ich für Ihre Arbeit dankbar und gratuliere Ihnen zum 10. Geburtstag.“

Neben Dr. Peter Frey konnten Dr. Renate Gräfin von Keller, die Ärztliche Leiterin der MMM Hannover, und Projektleiter Dr. Michael Lukas Stefan Schostok, den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, begrüßen. Er unterstrich die Bedeutung der MMM für Hannover. Norbert Trelle,



➔ Feiern mit: (v. l.) Dr. Peter Frey, Dr. Renate Gräfin von Keller, Bischof Norbert Trelle, Dr. Michael Lukas und Oberbürgermeister Stefan Schostok. | Foto: mhd

der emeritierte Bischof von Hildesheim und Schirmherr der MMM-Ambulanz Hannover, bat in einem Segensgebet um Gottes Beistand für das Hilfsprojekt und alle seine Mitarbeiter und Patienten.

Die Malteser Migranten Medizin Hannover – Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung – wurde im September 2007 eröffnet. Sie hat seitdem rund 3500 Patienten geholfen und mehr als 11 000 Behand-

lungen durchgeführt. Derzeit engagieren sich dort fünf Ärztinnen und Ärzte, eine Hebamme und zwei Mitarbeiter in Verwaltung und Projektleitung. Außerdem arbeitet die MMM mit Sozialarbeiterinnen der Caritas und anderer Organisationen zusammen. Die Kosten von zuletzt rund 245 000 Euro im Jahr 2016 werden durch einen Zuschuss von Stadt und Region Hannover, vor allem aber durch Spenden und Honorarverzicht finanziert.